Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 140. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 25. Mai 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

⊙Soziale Hebung der landwirthschaftlichen Bevölkerung.

Große agrarpolitische Fragen und Probleme sind es, deren Lösung fortgesetzt der Gegenstand der Erörterung und eifrigen Bemühungen ist, um die deutsche Landwirthschaft aus ihrer Bedrängniß allmählich zu befreien und befriedigenderen Verhältnissen entgegenzuführen. So berechtigt diese Bemühungen der Landbevölkerung und ihrer Freunde sind, mit Hülfe des Staates große agrarpolitische Mittel zur Anwendung zu bringen, eben so verkehrt wäre es, über die kleineren Mittel verächtlich die Achsel zu zucken, welche stets eine wirksame und auch bei einer angemessenen Staatshülfe keineswegs zu entbehrende Ergänzung zur Beförderung der Wohlfahrt und Zufriedenheit aller Schichten der ländlichen Bevölkerung bilden. Man faßt diese sogenannten kleineren Mittel, die übrigens bei planmäßiger Anwendung einen großen und segensreichen Einfluß auf der Lage der Landwirthschaft auszuüben vermögen, gewöhnlich und am besten unter dem Namen ländliche Wohlfahrtspflege zusammen. Was ist „ländliche Wohlfahrtspflege“? Die Frage scheint nicht unberechtigt, denn namentlich im Westen und Süden hat der Begriff Wohlfahrtspflege in den ländlichen Kreisen noch wenig Volksthümlichkeit erlangt. Und wenn auch manches, was unter diesen Begriff gehört, z. B. das Genossenschaftswesen, hier bereits eifrige Pflege gefunden hat, so sind doch noch weite Gebiete der Wohlfahrtspflege kaum angebaut worden.

Woran liegt das? Zum großen Theil gewiß daran, daß die praktischen Versuche, welche auf diesen Gebieten anderswo mit gutem Erfolg und zum Segen der landwirthschaftlichen Bevölkerung gemacht worden sind, weiteren Kreisen zu wenig bekannt sind. Zum großen Theil aber auch daran, daß man sich überhaupt von dem, was die Wohlfahrtspflege will und erstrebt, keine richtige Vorstellung macht oder glaubt, es handele sich nur um eine Art Wohlthätigkeit für die ländlichen Arbeiter. Wenn daher die ländlichen Kreise mehr Einblick in die Bestrebungen und Erfolge der Wohlfahrtspflege zu gewinnen suchen bezw. ihnen dieser Einblick mehr wie bisher vermittelt wird, so darf bei dem regen gemeinnützigen Sinne unserer Landbevölkerung und ihrem erfreulichen Streben nach Besserung ihrer wirthschaftlichen und sozialen Lage gewiß gehofft werden, daß die Wohlfahrtspflege auf dem Lande mehr und mehr zur Anerkennung und praktischen Geltung kommt.

„Die Wohlfahrtspflege“, so finden wir ihr Wesen in dem kürzlich erschienenen Wegweiser für ländliche Wohlfahrts- und Heimathspflege (Berlin, Dorfschriftenverlag; gebunden 5 Mk.). gekennzeichnet, „soll mehr sein, als eine auf mildthätigen Zuwendungen beruhende Wohlthätigkeit an Unglückliche, Arme und Elende. Die Wohlfahrtspflege sieht nicht auf den Einzelnen, sondern auf das ganze Volk und will Einrichtungen schaffen, welche die sozialen Härten soviel wie möglich verhüten und ausgleichen: sie hat einen vorbeugenden Charakter. Sie will aber diese Einrichtungen auch nicht allein schaffen durch das Ansprechen einer einzelnen, der oberen Klasse, sondern durch Weckung, Förderung und Zusammenfassung der Kräfte, die in der Gesammtheit, im ganzen Volke liegen. — Wenn aus der Gemeinschaft heraus Versicherungskassen gegründet werden, die es auch dem Kleinsten ermöglichen, sich gegen Verarmung durch Feuersgefahr, Viehverluste, Hagelschlag und vorzeitige Sterbefälle zu bewahren; oder wenn in diesem Dorfe ein Raiffeisenverein gegründet wird, durch den es sich von seinen Blutsaugern befreien, sich zu blühendem Wohlstande emporringen kann, so sind das Wohlfahrtseinrichtungen. Oder auch: wenn man, um im Dorfe die gesellschaftliche und geistige Oede zu beseitigen, die Laster des Müßigganges zu verhüten, Volksbibliotheken gründet, Gemeindehäuser und Gemeindeabende einrichtet, Jugend- und Volksspiele schafft, so ist das nicht Wohlthätigkeit, sondern Wohlfahrtspflege.“

Nach welchen Richtungen sich diese ländliche Wohlfahrtspflege planmäßig zu bethätigen hat, zeigt am besten ein Ueberblick über die hauptsächlichsten Gebiete, auf welchen das obengenannte Buch unter Vorführung zahlreicher praktischer Beispiele sich als trefflicher Wegweiser erweist: Genossenschaftswesen; Sparkasseneinrichtungen für das Land; Versicherungswesen, Lebensversicherung, Vieh-, Hagelversicherung ꝛc.; vernachlässigte Zweige der Landwirthschaft- und Nebenerwerbsquellen, z. B. Flachsbau, Korb- und Schälweidenkultur, Winterarbeit, Dorfhandwerk; Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse, Arbeitsnachweis, Löhnungswesen, Arbeiterwohnungen ꝛc.; Erziehungs- und Bildungswesen, z. B. hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen, Krankenpflege, Geselligkeitspflege, Sorge für gute Volks- und Jugendlektüre, ländliche Fortbildungsschule; endlich Volksthum und Volkskunst, Volks- und Heimathskunde.

Es wäre freudig zu begrüßen, wenn vor allem auch im Westen und Süden das genannte Buch für viele wirklich ein „Wegweiser“ würde zum eigenen Nutzen und zum Segen der heimischen Landwirthschaft und ihrer Bevölkerung. Insbesondere bietet sich den Bauernvereinen, welche sich zum Theil schon dem vor einigen Jahren für ganz Deutschland begründeten „Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande“ angeschlossen haben, die Aufgabe, für die Verbreitung der noch weniger bekannten Wohlfahrtsbestrebungen eifrig zu wirken.

Politische Nachrichten.

Berlin, 23. Mai.

(*) **Die erweiterte Canalvorlage** scheint noch erheblich tiefer im Stadium der „Erwägung“ zu stecken, als es nach den bisherigen officiösen Nachrichten den Anschein hatte. So wird gemeldet, die Regierung sei noch nicht schlüssig darüber, ob der masurische Canal überhaupt in die Vorlage einbezogen werden soll oder nicht.

(*) **Die Centrumsfractionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses** versammelten sich heute Abend in dem Festsaale des neuen Abgeordnetenhauses zu einem gemeinsamen Festmahl.

* **Wien**, 23. Mai. Prinz Max von Sachsen, der sich seit einiger Zeit in Prag aufhält und dort Predigten hält, soll daselbst in den Konvent der Beuroner Benediktiner eintreten wollen. Ferner heißt es, Prinz Max sei für das erledigte Bisthum Leitmeritz als Bischof in Aussicht genommen, dessen Sprengel zumeist aus deutschen Bezirken Nordböhmens besteht, die an Sachsen grenzen.

* **Wien**, 23. Mai. Wie die „Neue freie Presse“ erfährt, kommt Kaiser Wilhelm mit dem Kronprinzen im September nach Wien, um den Berliner Besuch des Kaisers Franz Josef zu erwidern.

* **Wien**, 23. Mai. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am 6. Juni statt. Als erster Gegenstand steht das Budgetprovisorium auf der Tagesordnung.

* **Haag**, 22. Mai. Die zweite Kammer bewilligte mit 53 gegen 13 Stimmen einen Credit von $1^1/_2$ Millionen Gulden, um die Bewaffnung der Truppen durch ein neues Gewehr von $6^1/_2$ Millimeter Kaliber zu vervollständigen.

* **Bern**, 22. Mai. Der Bundesrath beantragte bei der Bundesversammlung, die im Juli 1899 im Haag unterzeichneten Conventionen und Erklärungen mit Ausnahme des Artikels 10 der Convention, betreffend die Ausdehnung der Genfer Convention auf den Seekrieg zu genehmigen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 22. Mai. Eine Depesche Bullers aus Newcastle vom 22. Mai berichtet: Ich erhielt von Oberst Bethuen die Nachricht: Als eine Schwadron berittener Infanterie Bethuens gestern sich auf dem Marsche nach Newcastle befand, wurde ihr etwa sechs Meilen südwestlich von Vryland ein Hinterhalt von den Buren gelegt. Sehr wenige sind entkommen. Der Gesammtverlust beträgt etwa 66 Mann. Bethuen ist nach Nputu zurückgekehrt, um Vorräthe zu holen, er marschirte heute nach Newcastle. Buller beorderte Bethuen, mit 500 Mann von Nputu vorzurücken, welches, wie verlautet, vom Feinde geräumt ist.

* **London**, 22. Mai. Reuter meldet aus Kapstadt von gestern: Es verlautet, die Engländer seien in Vereinigung (am nördlichen Ufer des Vaal) eingetroffen und hätten die Brücke über den Vaalfluß unversehrt gefunden. 27 Lokomotiven des Freistaats und Transvals seien erbeutet, wovon 7 reparaturbedürftige nach Kapstadt gesandt wurden.

* **London**, 22. Mai. Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts meldet: Oberst Mahon zog am 18. Mai 4 Uhr morgens in Mafeking ein, nachdem er am 17. Mai neun Meilen vor Mafeking einen heftigen Kampf mit einer 1500 Mann starken Burenabtheilung zu bestehen gehabt hatte. Die letztere wurde nach fünfstündigem Kampfe und hartnäckigem Widerstande aus ihrer starken Stellung vertrieben. Am Morgen des Kampfes war eine Abtheilung canadischer Artillerie nach einer Reihe von Eilmärschen zu Mahon gestoßen und leistete diesem werthvolle Hilfe. Der englische Verlust beträgt etwa 30 Mann, die Verluste der Buren sind schwer.

* **Prätoria**, 21. Mai. In einer unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlung, welcher 200 Personen beiwohnten, wurde über die Sachlage im Falle einer Belagerung Prätorias berathen. Es wurde ein Komitee eingesetzt, welches für die Sicherheit der Frauen und Kinder Sorge tragen soll. Gleichzeitig wurde der niederländische Konsul aufgefordert, seiner Regierung zu rathen, daß sie zum Schutze der niederländischen Unterthanen die nöthigen Maßregeln ergreife.

* * *

* **New-York**, 22. Mai Dem New-York Herald wird aus Washington gemeldet, daß die Mitglieder der Burenmission geäußert hätten, sie würden, wenn ihnen vom Präsidenten Mac Kinley die Erklärung des Staatssekretärs Hay bestätigt würde, sich direkt an das amerikanische Volk wenden, um die Regierung zu zwingen, so vorzugehen, wie sie es wünschen.

* **Washington**, 22. Mai. Mac Kinley wird heute Nachmitag die außerordentliche Gesandtschaft der Buren empfangen.

* **Washington**, 22. Mai. Die Burenmission wurde heute Vormittag inoffiziell vom Präsidenten Mac Kinley empfangen. Als das Gespräch auf Krüger kam, bestätigte Mac Kinley die von den Delegirten geäußerte Annahme, daß Amerika nicht interveniren könne, und wies darauf hin, daß sein erstes Vermittelungs-Anerbieten von England zurückgewiesen sei.

✧ Ein Rettungsanker für die Hungernden in Indien.

Aus der Diöcese Lahore in Nord-Indien erhalten wir folgenden Brief zum Abdruck:

Lahore, den 22. März 1900.

Hochwürdigster Herr Bischof! Pater Joachim ist am 19. ds. von seiner Wanderung durch die durch Hungersnoth heimgesuchten Gegenden zurückgekehrt. Er hat noch 87 Knaben und 31 Mädchen, zusammen 118 Kinder, mit heimgebracht.

Der brave Missionar wird Ihnen ohne Zweifel die schrecklichen Scenen, wovon Punjab der Schauplatz ist, erzählt haben, sowie auch von den harten Entbehrungen, welchen er unterworfen war. Ich komme also nicht näher darauf zurück.

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

3) Nachdruck verboten.

Carl faßte sich noch kürzer. „Glückliche Reise, Otto!“ sagte er in seiner etwas rauhen, kurzangebundenen Weise und bot ihm die Hand. Als Otto seine Hand zurückzog, fühlte er ein steifes, gefaltetes Papier zwischen den Fingern. Erstaunt betrachtete er es, während Carl sich in auffälliger Eile davon machte. Ein Fünfzigmarkschein war's.

Einen Augenblick stand der Ueberraschte wie versteinert. Dann kam eine jähe Bewegung über ihn. Es war, als wenn ein heißer Strom in ihm aufschoß, und seinen Herzschlag verspürte er bis zum Halse. Das war von Carl, mit dem er so oft im Streit gelegen, den er in kindischer Ueberhebung oft über die Achsel angesehen!

Mit ein paar Sätzen war er auf den Treppenflur hinaus.

„Du, Carl,“ rief er dem Bruder nach, das ist.. das ist wirklich nobel von Dir und ich danke . . .“ Das Weitere erstickte in dem furchtbaren Gepolter, das Carl, der die Treppe hinunterstürmte, verursachte.

Zwischen den beiden Zurückbleibenden wurde wenig gesprochen. Otto befand sich eigentlich in einer angeregten, gehobenen Stimmung. Wenn es auch nur ein kleines Nest war, das Ziel seiner Reise, es war doch sein erster Ausflug in die Welt. Es war das erste Mal, daß er von Hause fortkam und eine gewisse Selbständigkeit erlangte. Dazu die freudige Erwartung, die er dem Antritt seines Amtes entgegenbrachte.

Der Mutter war die Brust wie zugeschnürt. Sie hatte das Gefühl, als stecke ihr die Kehle voll Thränen. Ab und zu warf sie einen Blick auf die Uhr. Wie die Zeit flog! Endlich drängten ihre Gefühle doch zum Ausdruck.

„Otto,“ sagte sie mit mühsam beherrschter Stimme, „Du wirst Deine Eltern nicht vergessen, das wirst Du nicht, und Du wirst uns recht oft schreiben, nicht wahr? Und wenn Du — mein Gott, Vater ist streng — wenn Du mir mal was mitzutheilen hast, was Vater nicht wissen soll, dann adressire nur an Carl, an seine Fabrik. Und hüt' Dich vor schlechter Gesellschaft, Otto, und übernimm Dich auch nicht mit der Arbeit, und wenn es kalt wird, dann vergiß auch nicht, die wollene Unterjacke anzuziehen. Du hast vier Stück zum Wechseln. Ganz unten im Korb liegen sie. Und einen Zettel wirst Du auch darin finden. Da habe ich Dir Deine Wäsche aufgeschrieben. Ein Dutzend Oberhemden, sechs Nachthemden. Mein Gott, wenn Du fort bist, wird es recht einsam bei uns werden. —“

Frau Köster, die ihren Sohn an der Hand gefaßt hatte, sprang plötzlich auf und ging in die Küche. „Ich habe Dir noch ein paar Butterbrode geschnitten für unterwegs,“ erklärte sie, als sie nach zehn Minuten in's Zimmer zurückkehrte. Dabei fuhr sie sich verstohlen mit der Hand über die Augen. Aber sie hielt sich wacker, auch auf dem Bahnhof. Erst als sich der Zug, der ihren Sohn entführte, in Bewegung setzte, brach es los. Unaufhaltsam rannen ihr die Thränen über das zuckende Gesicht, und es kostete ihr eine übermenschliche Anstrengung, um nicht in lautes Schluchzen auszubrechen . . .

Otto schrieb oft und ausführlich. Er schilderte sein Leben, wie es sich Tag für Tag in der kleinen Stadt hinspann, in allen Einzelheiten. Viel Abwechslung gab's nicht. Den Vormittag über Arbeit auf dem Gericht. Des Nachmittags Spaziergänge und des Abends gesellige Zusammenkunft der unverheiratheten Collegen, denen sich noch ein paar Gymnasiallehrer, ein Arzt und ein paar Offiziere zugesellten.

Ein Name kehrte in Ottos Briefen immer wieder. Das war der Name eines Collegen, eines Referendars, der wie der Briefschreiber seine erste praktische Ausbildung an dem kleinen Gerichte erhielt. Hans von Markwald hieß der junge Mann, und die Art und Weise, wie Otto sich über ihn aussprach, verrieth deutlich, daß ihm der ein paar Jahre ältere adelige College in allen Dingen, die nicht gerade zum Berufe gehörten, als Muster und Vorbild galt.

Nach und nach wurden Ottos Briefe immer kürzer und seltener. Auch der Ton änderte sich merklich. Es war nicht mehr das warmherzige, ungezwungene Darauflosplaudern, es lag zuweilen etwas Gezwungenes in dem Stil, als ob der Briefschreiber nicht recht bei der Sache gewesen und nicht geschrieben, weil ihn ein innerer Drang dazu getrieben, sondern nur aus Pflichtgefühl. Immer häufiger kamen Redewendungen, die das Kopfschütteln der Lesenden erregten.

„Gestern war Ball bei unserem Direktor,“ schrieb er einmal. „Eine feudale Gesellschaft. Schauderhaft getanzt. Das Offiziercorps unseres Bataillons war vollständig vertreten. Die Herren schwangen das Tanzbein mit einer riesigen Ausdauer. Wir Juristen haben uns aber auch nicht schlecht aus der Affaire gezogen. Der schneidigste Tänzer war unstreitig College von Markwald —“

Eines Abends kam Carl mit einem merkwürdigen Gesicht nach Hause. Seine Mienen waren erregt, förmlich verstört. Die Mutter sah ihm sogleich an, daß etwas Außergewöhnliches passirt sein mußte. Er machte ihr allerlei Zeichen. Der Vater, der bei seiner Zeitung saß, bemerkte nichts. Ein instinktives Gefühl sagte ihr, daß es sich um Otto handele. Hatte er heimlich geschrieben? — Endlich schickte sich Köster an, zu Bett zu gehen. „Ich habe noch zu thun, Vater,“ sagte sie und beugte sich emsig über ihre Näharbeit.

„Hat er geschrieben?“ fragte sie, als sich die Thür hinter Köster geschlossen hatte.

Carl nickte, faßte in seine Rocktasche und überreichte ihr ein zusammengefaltetes Blatt. Sie griff hastig zu, ihre Finger zitterten, während sie das Blatt entfaltete.

Als sie zu Ende gelesen, ließ sie die Hand mit dem Briefe in den Schooß sinken. Ihr Gesicht war ganz blaß. Ihre Blicke flogen ängstlich nach der Thür, hinter der wenige Minuten zuvor Köster verschwunden war.

„Daß Du nichts sagst!“ raunte sie dem Stiefsohn zu.

Der schüttelte energisch mit dem Kopf. „Werde mich hüten,“ gab er zurück, „da würde ein schönes Donnerwetter —“

Sie zuckte zusammen und gebot dem Sprechenden mit einer schnellen Geste Einhalt. Ottos Brief knüllte sie zusammen und schob ihn in die Tasche. Mit einem energischen Ruck wandte sie sich vollends zu Carl, mit einem dringlichen, beschwörenden Blick sah sie ihm in die Augen. „Willst Du mir das Geld borgen?“

„Dir?“ fragte er erstaunt.

„Ich gebe es Dir zurück,“ nickte sie, „jeden Monat etwas.“

Er lächelte und zeigte eine ungläubige Miene.

„Du glaubst mir nicht?“ fuhr sie fast heftig auf. „Ich habe ihm jeden Monat zehn Mark geschickt von meinem Wirthschaftsgeld. Die geb' ich Dir. Außerdem nehme ich mir Arbeit, Näharbeit in's Haus —“

Carl war aufgestanden und hatte sich an den Ofen gestellt, der kaum warm war. Von hier blickte er mit Augen, in denen sich ein zwiespaltiges Gefühl von Verwunderung und Tadel malte, zu der kleinen schwächlichen Frau hinüber . . .

„Unsinn!“ brummte er.

Sie stand auf und ging ihm nach. Vor ihm stehend, reckte sie sich empor und legte ihm ihre rechte Hand auf die Schulter. „Du mußt es mir geben, Carl!“ redete sie mit fieberischer Heftigkeit und Dringlichkeit in ihn ein. „Wir können ihn doch nicht im Stich lassen. Das Geld muß doch bezahlt werden. Hast Du denn kein Gefühl? Es ist doch Dein Bruder, Carl!“

Es zuckte eigenthümlich in seinem Gesicht. Aber er erwiderte nichts, sondern sah zu Bodeu, ihren Blick vermeidend.

„Zweihundert Mark!“ grollte er vor sich hin. „Es ist ein Skandal. Seine Mutter darbt sich den Bissen vom Munde und er trinkt Champagner und spielt Karten! Solch ein Lüderjahn!“

Eine feine Röthe stieg in ihrem blassen, schmalen Gesicht auf. Sie mußte sich offenbar Gewalt anthun, um nicht empört loszufahren. Aber ganz konnte sie sich doch nicht zurückhalten.

„Du hast klug reden,“ verwies sie. „Du bist keiner Versuchung ausgesetzt. Aber — wenn es ihm

Erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, welch' großes Mitleid ich beim Eintritt dieser armen Verhungerten in unsere Mission empfand. Kaum vom Wagen abgestiegen, fielen sie buchstäblich von Schwäche und Erschöpfung zusammen. Abgemagert bis auf die Knochen, mußte man sie auf den Armen in unser Waisenhaus hineintragen, wo wir ihnen zu unserem größten Bedauern nur die Erde als Ruhelager anbieten konnten. Ihr ganzer Körper bildete nur Geschwüre, Verletzungen und klaffende Wunden, voll von ekelhaften Fliegen und anderen unsauberen Insekten. Entsetzliches Schauspiel, welches mir das Herz zerbrach. In diesem äußersten Elende hatten einige selbst nicht mehr die Kraft, den Mund für die dargereichten Erfrischungen zu öffnen. Sie waren auf dem Punkte, vom Tode weggerafft zu werden, und es war die allerhöchste Zeit, diesen armen Seelen die hl. Taufe zu ertheilen. Zwei Knaben und ein Mädchen starben in meinen Armen. Der unermüdliche Pater Joachim war kaum wieder zu erkennen. Allein in dieser so hart heimgesuchten Gegend, um gegen diese schreckliche Plage zu kämpfen, hatte er fünf Nächte kein Auge geschlossen, und dazu mußte er sich als einzige Nahrung mit ein wenig Reis begnügen. Unterwegs mußte er leider einen seiner Schützlinge zurücklassen, der vor Entkräftung vom Tod hingerafft wurde. Anbei sende ich Ihnen zwei Photographien von den kräftigsten Kindern, die jedoch den ekelhaften Zustand, worin sie gefunden wurden, nicht mehr an sich tragen. Dieselben waren in Wirklichkeit so schwach, daß sie erst nach einigen Tagen guter Verpflegung kräftig genug waren, um stehend photographirt werden zu können. In allernächster Zeit werde ich Ihnen noch andere Phogographien, durch Pater Joachim angefertigt, senden.

Die Portraits, markirt 1—2 und +, stellen Kinder vor, welche von allem Elend dieser Welt erlöst, bereits in die glückliche Ewigkeit eingetreten sind.

Ein kleines Mädchen, welchem die Zehen der beiden Füßchen von wilden Hunden abgefressen sind, befindet sich unter diesen Unglücklichen. Arme, liebe Kleine, sie leidet so schrecklich! sie befindet sich dem Tode nahe. Ein anderes Waisenkind starb soeben. Dies macht, trotz all' unserer Sorge und Pflege vier Todesfälle in weniger als drei Tagen.

Pater Joachim hat auf seiner Wanderung eine menschliche Gestalt am Wege liegen sehen, welche bis zum Leibe von Hyänen und hungernden Hunden aufgefressen war. Anderwärts fand er eine Mutter, die, durch Hunger ihrer Sinne beraubt, ihr todtes Kind briet, um es alsdann aufzuessen. Ist das nicht grauenhaft!!

So wie ein unglückliches Opfer auf öffentlichem Wege fällt, werfen sich die Hunde darauf, um es in Stücke zu zerreißen. Unter unseren Kindern, die wir diesen Thieren entrissen haben, giebt es verschiedene, die noch Bißwunden an sich tragen.

Ich würde nicht endigen, wenn ich Ihnen alle diese herzzerreißenden Scenen, wovon wir Zeuge sind, beschreiben wollte. Erlauben Sie mir jedoch, Ihnen noch eins der betrübendsten Ereignisse mitzutheilen, einzureihen in die lange Kette der Schrecken und Grausamkeiten, welche durch die Qual des Hungers hervorgerufen wurden.

Die Verpflegung unserer lieben Kleinen bei Tage und bei Nacht läßt uns fast nicht zur Ruhe kommen. Unsere armen Brüder überarbeiten sich dabei, sie sind nicht zahlreich genug und man kann von ihnen nicht das Unmögliche verlangen. Es ist wohl kaum nöthig, hinzuzufügen, daß unser Haus nicht mehr genügte, um alle diese Unglücklichen aufzunehmen. Pater Liévin hat leider vergebens versucht, eine Anleihe zu machen und Pater Edward hat sich tief in Schulden gesetzt, um uns das Allernöthigste verschaffen zu können. Wir sind voller Angst und Besorgniß für die Zukunft. Möchte es Ihnen, Hochwürden, gelingen, der Sie sich, um diese unglücklichen Verhungerten unsere Brüder in Jesus Christus zu retten, zum Bettler gemacht haben, — möchte es Ihnen gelingen, sage ich, uns einige Hülfe zu schicken!

Jetzt muß ich schließen, um noch die Beerdigung eines unserer lieben Kleinen vorzunehmen; es ist ein Engel mehr im Himmel, denn es wurde getauft. Gebe Gott, daß alle diejenigen, die täglich vom Tode hingerafft werden, dasselbe Glück hätten. Ich bete noch zum lieben Gott, daß Er Ihr erhabenes Unternehmen unter seinen Schutz nehmen möge und verbleibe, indem ich noch um Ihren Segen bitte, als Ihr gehorsamer Sohn

Pater Désiré O. C.,
Sekretär.

Für die Ernährung der vom Hungertode gereiteten Kinder bittet man Gaben zu senden an den hochw. Pater Guardian, Capucinerkloster, Münster i. W.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 22. Mai.)

Der heutigen Sitzung des Reichstages wohnte nach langer Unterbrechung auch der Abg. Dr. Lieber bei, welcher bei seinem Eintreten in den Sitzungssaal von allen Seiten (auch von den Abgeordneten Bebel, Liebknecht, Singer, Richter) lebhaft begrüßt und zu seiner Wiedergenesung herzlichst beglückwünscht wurde. Verhandelt wurde zunächst über einen Initiativantrag Hompesch (Centrum), welcher die sogenannte lex Heinze, die einstimmig von der Tagesordnung abgesetzt wurde, in vielen wesentlichen Punkten ersetzt. Die Verhandlungen über diesen Antrag wurden durch folgende Erklärung des Abg. Hompesch eingeleitet:

„Die Centrumsfraktion hat den die sogen. lex Heinze in wichtigen Theilen ersetzenden Initiativantrag in Verbindung mit Mitgliedern anderer Parteien eingebracht, nachdem auf Grund einer von dem Herrn Präsidenten veranstalteten Verständigung mit anderen Parteien des Hauses die Annahme dieses Initiativantrages gesichert und dadurch ein sofort zu erreichender erheblicher Fortschritt in der Bekämpfung der Unsittlichkeit gewährleistet ist. Den Ergänzungen des geltenden Strafrechtes, namentlich durch die Vorschriften über Herstellung, Feilhalten und Vervielfältigung unzüchtiger Schriften, Abbildungen und Darstellungen, über Ausstellung, Ankündigung und Anpreisung der zu unzüchtigem Gebrauche bestimmten Gegenstände, sowie durch die Bestimmungen zum erhöhten Schutz der Jugend, gegen die Ueberlassung und das Anbieten schamloser Schriften, Abbildungen und Darstellungen legen wir ein solches Gewicht bei, daß wir Bedenken tragen müssen, diese so wichtige Verbesserung des deutschen Strafrechtes von dem Schicksal anderer Bestimmungen abhängig zu machen."

Der Antrag selbst wurde, wie wir bereits durch Telegramm mittheilen konnten, in erster, zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Socialdemokraten und einiger Freisinnigen en bloc angenommen.

Nunmehr folgte die Fortsetzung der dritten Berathung des Fleischbeschaugesetzes, welche wider Erwarten recht friedlich verlief. Nachdem es bezüglich der Ausdehnung der Fleischbeschau auf die Hausschlachtung beim Beschluß zweiter Lesung geblieben war, entspann sich eine lange Debatte über den Compromißvorschlag bei § 14a: Zulassung der Einfuhr ausländischen Pökelfleisches. Für diese Zulassung traten die Abgg. v. Levetzow, Fürst Herbert Bismarck, Wurm (Soc.) ein, während Abg. Dr. Rösicke (Kaiserslautern) namens des Bundes der Landwirthe für das Verbot der Einführung ausländischen Pökelfleisches plaidirte und schließlich erklärte, daß seine Freunde den status quo dem Compromiß vorzögen. Die Abstimmung über den Compromißantrag: Zulassung des ausländischen Pökelfleisches war auf Antrag des Abg. Dr. Rösicke, der hierfür die Unterstützung der Socialdemokraten, Freisinnigen und Antisemiten fand, eine namentliche. Mit 158 gegen 123 Stimmen bei einer Enthaltung wurde der Antrag angenommen und ohne erhebliche weitere Debatte der Rest des Gesetzes. Die Schlußabstimmnng über das ganze Gesetz wird auf Antrag des Abg. Singer ausgesetzt. Sie soll eine namentliche sein. Hierauf vertagte sich das Haus bis morgen 11 Uhr: 1 und event. 2. Berathung eines Nachtragsetats, Gesammtabstimmung über die Fleischbeschauvorlage, Gewerbeordnungsnovelle, dritte Berathung des Münzgesetzes.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 22. Mai.)

Im Abgeordnetenhause wurde heute der Antrag Eynern, betreffend einen 50 Millionenfonds für Provinzialverbände abgelehnt und dafür ein Commissionsantrag angenommen, wonach die Regierung in der nächsten Session einen die Sache regelnden Gesetzentwurf vorlegen soll. Ein Antrag Weihe, Errichtung von ganz kleinen Rentengütern, Arbeiterwohnungen 2c. auf Grund der Rentengutsgesetzgebung betreffend, wurde angenommen. Dann folgten Petitionen. Morgen 11 Uhr: Dritte Lesung der Waarenhausteuervorlage und des Gesetzentwurfs, betreffend die Zwangserziehung Minderjähriger.

* * *

(Aus den Commissionen.)

Die Budgetkommission des Reichstages beendete die Berathung der Flottennovelle. Sie beendete im Laufe derselben die zweite Berathung der Stempelnovelle, nahm in zweiter Lesung unverändert die Zolltarifnovelle an, einschließlich der Bierzollerhöhungen, und beschloß, daß die Stempelnovelle und die Zollnovelle am 1. Juli d. Js. in Kraft treten soll. — Ferner wurde beschlossen, daß der verdoppelte Totalisatorstempel erst am 1. Januar 1901 in Kraft treten soll, und daß (wie schon gemeldet) der Kannoffegementsstempel im Verkehr mit den Auslandseehäfen 1 M., im Verkehr des Nordsee- und Ostseekanals und der norwegischen Küste 10 Pfg. betragen soll. Schließlich wurden zwei Resolutionen beschlossen, die Regierung zu ersuchen: 1. einen Gesetzentwurf betr. die Besteuerung inländischen Schaumweines mit einem Deklarationszwang für den Herstellungsort vorzulegen; 2. einen Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung des Saccharins und ähnlicher Süßstoffe, nach Maßgabe der Zuckersteuer und der Süßkraft, vorzulegen.

Die Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses berieth auf Grund von Petitionen die Frage der Heranziehung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu den Kreisabgaben und beantragte, die bezüglichen Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 25. Mai.

✠ Wie uns von Theilnehmern an der Pilgerfahrt des dritten Ordens nach Rom mitgetheilt wird, soll die Audienz der Pilger beim hl. Vater am morgigen Samstag stattfinden.

⊙ Wegen Ueberfüllung des Gefängnisses in Essen kam am Mittwoch Morgen 9 Uhr 45 Minuten ein Transport Gefangener (12 Mann) nach hier, um im hiesigen Gefängniß internirt zu werden. Den Transport leiteten zwei Polizei-Sergeanten und ein Gefangen-Aufseher.

(*) Heft 4 der „Stimmen aus dem Volksverein" ist soeben erschienen und weist folgenden Inhalt auf: Wie die Socialdemokratie religionsfeindlich wurde. — Fortbildungsschulen und Fachschulen für das Handwerk — Was hat der Volksverein für die Landwirthschaft gethan? — Die Aussichten des Kleinhandels. — An unsere Vertrauensmänner und diejenigen, die solche werden mögen. — Allerlei. — Feuilleton: Arme Kinder.

In vergangener Nacht sind an mehreren Stellen unserer Stadt Ruhestörungen und ähnliche Ausschreitungen verübt worden. Die Radaumacher haben es sich u. a. nicht versagen können, an den Holzbekleidungen einiger Pumpen ihre Zerstörungswuth auszulassen. Auf der Viehstraße wurde ein Firmenschild demolirt und ein Schaufenster eingeschlagen. Die Ruhestörer hatten sich auf der Langenbergstraße das Vergnügen gemacht, die Straße durch Legung von Bauhölzern zu sperren. — Sonderbare Vergnügungen! — Hoffentlich läßt die geplante Verstärkung der Polizeimannschaft für den Nachtdienst nicht mehr lange auf sich warten.

* **Lüdenscheid**, 23. Mai. Das anhaltend trockene und kalte Frühlingswetter hat im Sauerlande großen Schaden angerichtet. Die Nachtfröste haben den Garten- und Feldfrüchte, erheblich geschadet. Die Hoffnungen, die man auf eine gute Obsternte gesetzt hatte, sind ebenfalls zerstört. Stellenweise, namentlich in den Flußthälern, sehen die Wälder traurig aus; das junge Laub ist schwarz geworden und fällt ab. Die Landwirthe des Sauerlandes gehen einem tostlosen Sommer entgegen.

* **Aus dem Kreise Büren**, 23. Mai. Traurig sieht es in einem großen Theile unseres Kreises in Feld, Garten und Wald aus. Die Fröste der vergangenen Woche haben in Wünnenberg, Leiberg, Weiberg usw. geradezu alles Grün vernichtet; sogar das Gras auf den Wiesen ist gelb. Gestern hatten wir einen Schneefall wie mitten im Winter, stellenweise lag der Schnee 10 Centimeter und höher. Auch heute hält das kalte, rauhe Wetter an; der Schneefall hat allerdings aufgehört.

* **Dortmund**, 21. Mai. Vor 25 Jahren, am 20. Mai 1875, wurde die Stadt Dortmund aus dem bisherigen Kreise Dortmund geschieden, und gingen die Funktionen des Landrathes für die Stadt Dortmund auf den Oberbürgermeister über. Vor nunmehr 13 Jahren wurde aus dem verbliebenen Landkreise ein weiterer Kreis Hörde gebildet, sodaß der ursprüngliche Kreis Dortmund aus 3 Kreisen besteht (Dortmund Stadt und Land und Hörde).

* **Hamm-Bossendorf** bei Haltern, 22. Mai. Gestern Abend verschied hierselbst unser hochw. Herr Pfarrer Heinrich Engels an den Folgen einer Lungenentzündung im Alter von nahezu 63 Jahren. Er wurde am 20. April 1838 zu Epe i. W. geboren, empfing am 21. Dec. 1867 die hl. Priesterweihe und wirkte seit August 1895 als Pfarrer in unserer Gemeinde. R. I. P.

* **Cleve**, 23. Mai. Die diesjährigen vom Verein zur Hebung der Traberzucht am Niederrhein zu veranstaltenden Rennen finden am Sonntag den 24. Juni wie alljährlich auf dem Exerzierplatz statt. Das Anmeldeformular verzeichnet 6 Rennen mit zusammen 3700 Mark Geld- und verschieden werthvollen Ehrenpreisen.

* **Köln**, 22. Mai. Die Offiziere und Mannschaften des hier vor Anker liegenden Divisionsbootes D 4 kommen hier nicht aus dem Vergnügen heraus. Ein Fest jagt das andere. Die Vereine laden sie zu ihren Festlichkeiten ein. Auch die Kölner Bürger veranstalten zu Ehren der Seeleute Familiencirkel. Am Sonntag fand auf dem Divisionsboot ein Fest statt, das die Offiziere zu Ehren der ersten Kölner Kreise veranstaltet hatten. Die Deckoffiziere und dienstfreien Mannschaften benutzten den Sonntag zu einem Ausfluge in das Siebengebirge. Heute sind die Seeoffiziere nach Königswinter gereist. Am 28. Mai treffen die sechs Divisionsboote vom Oberrhein hier in Köln wieder ein. Am 29. findet abends mit den Mannschaften derselben um 7 Uhr im Volksgarten ein Gartenfest statt, mit Tanz, Beleuchtung, Feuerwerk und Blumenwalzer. Der Kölner Liederkranz wird das Fest durch eine Anzahl neu einstudierter Chöre verherrlichen.

Aus Nah und Fern.

* **Straßburg**, 22. Mai. Dem Bürgermeister ist ein Telegramm des Kapitänleutnants Funke zugegangen, in welchem dieser mittheilt, daß die Fahrt der Torpedoboote nach Straßburg sich als unausführbar herausgestellt habe. Die Boote gehen morgen nach Mainz.

— **Cassel**, 22. Mai. Ein trauriger Vorfall hat sich vor kurzem in Amdorf bei Gladenbach ereignet. Der dortige Lehrer wollte eine schlimme Katze mit einem Tesching erschießen. Zu diesem Zwecke stellte er sich in eine Scheune, wo es habdunkel war. Plötzlich bewegte sich etwas an der Bodenluke. Als auf seinen Ruf, ob jemand dort sei, keine Antwort, erfolte, hielt er den grauen Gegenstand für die Katze, er schoß, und ein junger Bauersmann mit einer grauen Mütze, der hatte zusehen wollen, lag todt zu seinen Füßen. Der Schuß war in den Kopf gedrungen.

— **Roermond**, 21. Mai. Im benachbarten Erft wurde in einem Wohnwagen bei einer herumziehenden Bettlerfamilie ein Fall schwarzer Pocken festgestellt. Als die Polizei die davon betroffene Person ssistieren wollte, war sie mit ihrer Begleitung verschwunden. Bis jetzt konnte sich nicht aufgefunden werden.

— **Paris**, 22. Mai. Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller hat aus Anlaß seines corporativen Besuches der Ausstellung dem deutschen Hilfsvereine und den deutschen Armenschulen hierselbst 3000 Francs gespendet.

— **Rio de Janeiro**, 22. Mai. Es wird amtlich bestätigt, daß hier die Pest ausgebrochen ist.

— Was ein katholischer Priester über die Buren sagt. Man schreibt aus Kapstadt: Der katholische Geistliche O. Haira zu Swellendam (Kapland) berichtet über die Buren Folgendes: Während einer langen Reihe von Jahren, die ich als Missionar in Südafrika thätig war, bin ich fast täglich mit den Buren in enge Berührung gekommen, denn zumal auf den weiten Reisen in jenen Gegenden, wo die Katholiken sehr dünn und auf sehr weiten Gebieten zerstreut leben, mußte ich die Buren um Herberge angehen, und nun erkläre ich hiermit: Niemals ist mir Herberge verweigert worden. Stets ist Bezahlung hierfür von ihnen zurückgewiesen worden. Ich sowohl als mein Dienstbote sind stets mit denkbar größter Freundlichkeit und Sorgfalt behandelt worden; und wenn ich ein Zimmer nöthig hatte, um mit meinen Gemeindegliedern Messe zu halten, so ist mir dies immer höchst bereitwillig gewährt worden. Niemals habe ich mit einer Burenfamilie zu Tisch gesessen, ohne daß sie mich zuvor um meinen Segen gebeten hätten. In jedem Burenhause wurde nach dem Abendessen ein Abschnitt aus der heiligen Schrift gelesen, sowie gesungen und gebetet, und zwar nicht nur Sonntags, sondern jeden Abend. Auch war es gleichgültig, ob Gäste oder Fremdlinge anwesend waren oder nicht. Nur wenn der Hausherr betreffs der religiösen Gesinnung des Fremden im Unklaren war, fragte er diesen vorher, ob er lieber wünsche, nach seiner Schlafstube geleitet zu sein. Sehr oft wurde ich gebeten, aus der Bibel vorzulesen und das Gebet zu sprechen, was ich natürlich stets gern gethan habe. Sonntags fährt jede Familie zur Kirche, und wo die Entfernungen gar zu groß sind, kommen die Nachbaren aus einem Umkreise von ein oder zwei Stunden auf einer bestimmten Farm zusammen und halten daselbst gemeinsamen Gottesdienst. Aber jede Familie fährt mindestens zweimal im Jahre zur Kirche, mag die Entfernung noch so groß sein. Eine solche Fahrt dauert oft mehrere Tage, sodaß die Kirchengäste eine Woche und länger im Wagen und im Zelt zubringen. Mit solchen Kirchenbesuchen ist stets die Feier des „Nachtmaals" (Abendmahls) verbunden. Die Buren sind Protestanten, und ich bin ein katholischer Priester, aber — ich spreche genau so, wie ich die Buren gefunden habe! Ich wünsche dabei nur noch, ich könnte allen bösen Lästerern und Verleumdern der Buren ein kleines Theilchen von deren so ausgezeichneten Charaktereigenschaften anhängen, das könnte jenen vielleicht recht nützlich sein!" —

— Ueber den Charakter des Kronprinzen weiß die Neue Zürich. Ztg. nach Mittheilungen von kundiger Seite u. a. folgendes mitzutheilen: Der Kronprinz ist ernst, pflichtreu und lernbegierig, letzteres mehr als seine Brüder. Er ist bescheiden gegen seine Umgebung, obwohl ein gewisses Gefühl für Würde und für die Bedeutung seiner Stellung schon ausgeprägt ist, das sich gelegentlich früher recht drollig darin äußerte, daß er glaubte, in Gegenwart anderer einen feierlichen Ernst bewahren zu müssen, selbst wenn die zärtlich geliebte Mutter sich über irgend etwas im Theater oder anderswo lebendig erheiterte. Dann kam es wohl vor, daß das junge ernste Herrchen die fröhliche Mama stillschweigend und mahnend am Aermel zupfte, was erst recht ihre Heiterkeit weckte. Neben seinem Wunsch und Eifer zum Lernen, wodurch er immer ein williger und aufmerksamer Schüler seiner Lehrer war, hat er eine ausgesprochene große Liebe zur Natur und gesunde Lust an körperlichen Uebungen im Freien. Er reitet, schwimmt, treibt fechten, spielt Tennis, tanzt und ist jeder Leibesbewegung fröhlich und unverzagt zugethan; ein Stubenhocker ist er unter keinen Umständen, und so ist sein schlanker Körper durch und durch gesund und viel kräftiger und gestählter, als man den noch schmächtigen Gliedmaßen zutrauen sollte. Der kaiserliche Vater, der selbst in allen Leibeskünsten wohl geübt ist und sie beständig pflegt, hat auch auf diesen Punct der Erziehung stets persönlich ein wachsames Auge gehalten. Sämmtliche kaiserliche Buben haben z. B. unter väterlicher Aufsicht von klein auf reiten und rudern müssen, letzteres auf dem schönen Jungfernsee in Potsdam, wo der Kaiser eine kleine Matrosenstation der deutschen Kriegsmarine in norwegischen Blockhäusern malerisch unterbringen ließ, dicht beim Marmorpalais. Hier konnten die Potsdamer oft genug sehen, wie die kleinen Prinzen im Schweiße des Angesichts sich mächtig anstrengen mußten, bis jeder von ihnen ohne Beihilfe sicher mit Boot, Ruder und Segel umzugehen wußte. Die kaiserliche Mutter, die gute Musik liebt und selbst musikalisch ist, hat ihrem Aeltesten so weit die Freude an dieser Kunst vererbt, daß er aus eigenem Antrieb das Geigenspiel erlernte.

— Eine Fahrt mit Hindernissen in Südwestafrika schildert Leutnant Schwabe in seinem bekannten Buch höchst ergötzlich. Er fuhr mit Assessor Köhler von Swakopmund nach Walfischbai auf einem Karren, den 6 vom Griunabastard Josef du Plessis gelenkte starke Maulesel zogen. Zuerst ging es famos im schlanken Trabe. Als aber der Weg sich hart am Meeresgestade hinzog, weigerten sich die Esel entschieden, die plötzlich tief in den Sand einsinkende Karre weiterzuschleppen. Man mußte absteigen; Köhler und Josef liefen nebenher und prügelten die Thiere, während Schwabe hinten nachschob. Bald stand die Karre trotzdem ganz still. Eine Stunde Pause! Dann sollte es weiter gehen, aber — die Esel rühren sich nicht. Wie der Blitz ist Josef vom Bock. Schon hat er den nächsten Esel bei den Ohren und ruft ihm zu: „Du Lump! Du Schuft! Du Hundesohn! Du Betrüger! Du Faulthier! Willst du nun! Ich schlage dich tot! Möge die Seuche dich töten!" — Köhler und ich wandten uns vor Lachen. Aber unsere mit elementarer Gewalt ausbrechende Fröhlichkeit reizte Josef nur noch mehr. „Was ist da zu lachen? Es gibt nichts zu lachen!" brüllte er mehrfach, gegen allen Respekt, bis er endlich ganz erschöpft sich auf den Sand setzte und, die Eseln anstarrend, immer wieder vor sich hin murmelte: „Ich fahre nicht mehr auf Eseln. Esel sind nichts für mich!" — Dieser Ansicht stimmten die Herren bei, kletterten von der Karre herab, und bekamen dann die Esel vorwärts. Als sie aber kurz vor Walfischbai wieder aufstiegen, um durch seichtes Wasser zu fahren, blieben die Thiere mitten drin wieder stehen, und mußten erst von Hottentotten fortgezogen werden, ein Vergnügen eigener Art.

(*) Eine wohl von keiner Seite bestrittene soziale Forderung unserer Zeit ist das Einfamilienhaus: ein eigenes Haus oder Häuschen im Garten. Diesem Verlangen entspricht eine Preisaufgabe des praktischen Rathgebers im Obst und Gartenbau. Die Redaktion hatte vor einigen Monaten einen Preis von 400 Mark ausgesetzt für ein ländliches Haus, das für eine Familie mit 3 Kindern bestimmt ist und — Grund und Boden nicht berechnet — höchstens 15 000 Mark kosten darf. Die Aufgabe hat in Architektenkreisen soviel Verständniß gefunden, daß 108 Arbeiten eingegangen sind, darunter eine größere Zahl von ebenso praktischer wie reizvoller Gestaltung, sodaß das Preisgericht viel Arbeit findet. Das Preisrichteramt haben übernommen außer Mitgliedern der Redaktion die Königlichen Regierungs- und Bauräthe Hesse und Oehmke und der Landesbauinspektor von Salzwedell. Da die Arbeiten gründlich geprüft und durchgearbeitet werden müssen, ist die Entscheidung nicht vor Juni zu erwarten. — Die Aufgabe ist jedenfalls dankbar zu begrüßen und man kann der Redaktion nur zustimmen, wenn sie sagt: Je mehr es mit unserem Volke empfindende und zugleich praktische Architekten verstehen, uns das Haus behaglich und billig herzustellen, desto mehr Menschen werden ein eigenes Haus für sich und die Ihrigen erstreben.

— Sicherheitsmaßregeln auf der Weltausstellung. In geradezu musterhafter Weise ist die Ueberwachung der auf der Invalidenesplanade ausgestellten kostbaren Juwelen eingerichtet worden. An der Spitze des Spezialkommissariats steht Herr Rolly de Balnègre, ein ehemaliger Polizeikommissar des Börsenviertels, dem ein zahlreiches und erprobtes Personal zur Verfügung steht. An jedem Ausgang der Juwelenabtheilung ist ein Aufseher aufgestellt, der nur die Aufgabe hat, das hinter Teppichen verborgene eiserne Gitter unverzüglich zu schließen, sobald ein elektrisches Glockenzeichen ertönt, als Beweis, daß einer der Auslagekästen von unberufener Hand geöffnet worden ist. Dabei müßte es aber mit sonderbaren Dingen zugehen, wenn ein Missethäter nicht schon vor der Durchführung eines kühnen Handstreiches von den zahlreichen Geheimagenten gefaßt würde, die in diskretester Weise auf die ganze Juwelengruppe vertheilt sind. Des Abends werden all die Herrlichkeiten in einen eisernen Schrank des Polizeikommissars gesperrt und des Morgens hinter verschlossenen Gittern wieder in die Glasschränke gebracht. — Nicht minder umfassend sind die Vorkehrungen, die gegen die Feuers-

---

die andern vorthun! In seiner Stellung kann er sich auch nicht immer ausschließen. Das geht gar nicht. Soll'n sie ihn über die Achseln ansehn?"

Carl erhob seinen Blick und sah seiner Mutter erstaunt in's Gesicht.

Dann schüttelte er lebhaft mit dem Kopf.

Sie hatte vorher bei seinen Scheltworten die Hand von seiner Schulter zurückgezogen. Carl wandte sich zur Thür, die in sein Zimmer führte. Die Klinke in der Hand, drehte er sich noch einmal nach ihr um.

„Das mit dem Nähen laß nur sein, Mutter!" sagte er. „Dein bischen Kraft brauchst Du auch so."

„Aber das Geld, Carl, das Geld muß er auf jeden Fall haben," drängte sie mit ängstlichem, beschwörenden Blick.

Ein halb verlegenes, halb gutmüthiges Lächeln verbreitete sich über das volle, fleischige Gesicht des jungen Mannes.

„Ich hab's ihm ja schon geschickt. Gute Nacht, Mutter!"

Sie blieb wie erstarrt stehen. Dann machte sie eine jähe Bewegung, als wollte sie ihm nach. Aber die Kniee zitterten ihr, seufzend sank sie auf den nächsten Stuhl. Jetzt, wo die Angst und Aufregung vorbei war, kam die Schwäche nach.

Sie saß mit gefalteten Händen, mit vorübergeneigten Schultern, ganz in sich zusammengesunken. Nach einer Weile griff sie in die Tasche und zog Ottos Brief hervor. Sie las ihn noch einmal langsam, jeden Satz erwägend, während sie ihn zuerst nur eilig, mit huschenden Blicken durchflogen hatte. Als sie zu Ende war, erhob sie den Blick und sah starr, träumerisch in's Leere.

Ihre vom Lesen aufgeregte Phantasie malte ihr ihren Liebling, wie er einsam in seinem Zimmer saß, sich in Reue und Angst verzehrend. Sein hübsches, freundliches Gesicht war verzerrt von marternder Sorge und Ungewißheit.

„Armer, armer Junge!" murmelten ihre blassen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

en, das könnte jenen vielleicht
akter des Kronprinzen
g. nach Mittheilungen von
gendes mitzutheilen: Der
eu und lernbegierig, letzteres
Er ist bescheiden gegen seine
gewisses Gefühl für Würde
iner Stellung schon ausge-
gentlich früher recht drollig
ubte, in Gegenwart anderer
ahren zu müssen, selbst wenn
r sich über irgend etwas im
endig erheiterte. Dann kam
junge ernste Herrchen die
end und mahnend am Aermel
e Heiterkeit weckte. Neben
zum Lernen, wodurch er
ufmerksamer Schüler seiner
ausgesprochene große Liebe
ust an körperlichen Uebungen
wimmt, treibt fechten, spielt
der Leibesbewegung fröhlich
ein Stubenhocker ist er unter
o ist sein schlanker Körper
und viel kräftiger und ge-
h schmächtigen Gliedmaßen
erliche Vater, der selbst in
geübt ist und sie beständig
n Punct der Erziehung stets
Auge gehalten. Sämmtliche
. B. unter väterlicher Auf
und rudern müssen, letzteres
nsee in Potsdam, wo der
nstation der deutschen Kriegs
Blockhäusern malerisch unter
Marmorpalais. Hier konnten
sehen, wie die kleinen Prinzen
hts sich mächtig anstrengen
nen ohne Beihilfe sicher mit
mzugehen wußte. Die kaiser
sik liebt und selbst musikalisch
o weit die Freude an dieser
eigenem Antrieb das Geigen

t Hindernissen in Süd
utnant Schwabe in seinem
ötzlich. Er fuhr mit Assessor
nach Walfischbai auf einem
unabastard Josef du Plessis
ogen. Zuerst ging es famos
s aber der Weg sich hart am
gerten sich die Esel entschieden,
and einsinkende Karre weiter
absteigen; Köhler und Josef
igelten die Thiere, während
b. Bald stand die Karre
Stunde Pause! Dann sollte
– die Esel rühren sich nicht
vom Bock. Schon hat er den
ren und ruft ihm zu: „D
Hundesohn! Du Betrüger!
nun! Ich schlage dich todt
töten!" — Köhler und ich
Aber unsere mit elementarer
hlichkeit reizte Josef nur noch
lachen? Es gibt nichts zu
ach, gegen allen Respekt, bis
sich auf den Sand setzte und
ner wieder vor sich hin mur
mehr auf Eseln. Esel sind
Dieser Ansicht stimmten die
von der Karre herab, und
vorwärts. Als sie aber kurz
aufstiegen, um durch seichtes
en die Thiere mitten drin
en erst von Hottentotten fort
gnügen eigener Art.

keiner Seite bestrittene soziale
st das Einfamilienhaus: ein
uschen im Garten. Diesem
Preisaufgabe des praktischen
Gartenbau. Die Redaktion
en einen Preis von 400 Mark
liches Haus, das für eine
bestimmt ist und — Grund
t — höchstens 15 000 Mark
abe hat in Architektenkreisen
en, daß 108 Arbeiten ein
eine größere Zahl von ebenso
Gestaltung, sodaß das Preis
Das Preisrichteramt haben
gliedern der Redaktion die
und Bauräthe Hesse und
bauinspektor von Salzwedell.
dlich geprüft und durch
ist die Entscheidung nicht vor
Die Aufgabe ist jedenfalls
man kann der Redaktion nur
: Je mehr es mit unserem
ugleich praktische Architekten
behaglich und billig herzu
hen werden ein eigenes Haus
erstreben.

naßregeln auf der
In geradezu musterhafter
ung der auf der Invaliden
stbaren Juwelen eingerichtet
e des Spezialkommissariats
ègre, ein ehemaliger Polizei
tels, dem ein zahlreiches und
Verfügung steht. An jedem
heilung ist ein Aufseher auf
abe hat, das hinter Teppichen
r unverzüglich zu schließen,
ckenzeichen ertönt, als Beweis,
isten von unberufener Hand
bei müßte es aber mit sonder
wenn ein Missethäter nicht
ng eines kühnen Handstreiches
imagenten gefaßt würde, die
f die ganze Juwelengruppe
nds werden all die Herrlich
Schrank des Polizeikommissars
s hinter verschlossenen Gittern
ke gebracht. — Nicht minder
rungen, die gegen die Feuers-

gefahr getroffen wurden. Die Angestellten haben jederzeit eine Anzahl gefüllter Wassereimer zur Hand, und die Schläuche — die wiederholt geprüft worden sind und noch immer geprüft werden — liegen bereit, um bei dem ersten Anzeichen sofort verwendet werden zu können. All diese Vorsichtsmaßregeln sind nicht übertrieben, wenn man bedenkt, welch' kolossale Summen die auf der Invaliden-Esplanade angehäuften Kostbarkeiten repräsentiren. Der „clou" dieser Ausstellung ist der Diamant „le Jubilé", der nicht weniger als 239 Karat wiegt, was, um einen Sportausdruck zu gebrauchen, einen Rekord darstellt. Dank der strengen Ueberwachung werden die Damen die ausgestellten Herrlichkeiten in aller Ruhe besichtigen können, ohne die bedenklichen Handgriffe der Taschendiebe befürchten zu müssen.

— **Patriotismus der Engländerinnen auf wirthschaftlichem Gebiete.** Kürzlich wurde in englischen Handelskammerberichten erwähnt, daß im Jahre 1899 der Werth der hauptsächlich vom Festlande nach England eingeführten Seidenwaaren die außerordenlich hohe Summe von Doll. 16.105.583 betragen habe. Um sich Aufklärung über diese für die englische Seidenindustrie durchaus nicht angenehme Thatsache zu verschaffen, wandten sich interessirte englische Kreise an eine zuständige über den Seidenmarkt genau informirte Persönlichkeit mit der Anfrage, ob denn die ausländischen Seidenwaaren besser wie die in England hergestellten seien. Es sei doch klar, daß diese ungeheuren Mengen von Seidenwaaren, die, ohne daß Zoll gezahlt werde, eingeführt würden (England hatbekanntlich keine Schutzzölle), in hohem Grade die englichen Weber und ihre Erzeugnisse schädigen müßten. Die betr. Autorität, an die diese Anfragen ergangen waren, erwiderte, daß allerdings vor einiger Zeit das Festland dem englischen Reiche in der Herstellung von Seidenwaaren überlegen gewesen, daß aber neuerdings, dank der Anstrengungen der englischen Fabrikanten, diese Ueberlegenheit nicht mehr zu bemerken sei. Es sei dabei in anerkennender Weise einer Vereinigung englischer Damen zu gedenken, deren Bemühungen die englische Seidenindustrie sehr viel verdankt. An der Spitze dieser Verbindung steht J. M. die Königin und die Prinzessin von Wales. Die Bedingungen der Mitgliedschaft sind sehr einfach; die Mitglieder verpflichten sich, die englichen Seidenwaarenfabriken durch alle Mittel, die in ihrer Macht liegen, zu unterstützen und vor allen Dingen, wenn sie Seidenwaaren brauchen und kaufen, den im Inland hergestellten den Vorzug zu geben. Angesichts dieser anerkennenswerthen Bestrebungen der englischen Damenwelt (bemerkt dazu die Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein Sa., die uns diesen Artikel übermittelte) drängt sich die Frage auf, wie sich denn unsere deutschen Damen solchen Fällen gegenüber verhalten. Leider beziehen diese noch gar zu gern französische und schweizerische Seidenwaaren, obwohl ein Grund dazu nicht im Entferntesten vorliegt, und sogar auf diese Erzeugnisse ein hoher Zoll bezahlt werden muß. Längst schon haben sich die Erzeugnisse der deutschen Seidenindustrie den Ruf erworben, daß sie unter den continentalen Fabrikaten, deren Vorzüglichkeit sogar englischerseits rückhaltlos anerkannt wurde, den ersten Platz einnehmen. Möchten sich doch also unsere deutschen Damen auch die Bevorzugung heimischer Erzeugnisse stets angelegen sein lassen.

— **Aus der Versailler Zeit** berichtet der verstorbene G. v. Bunsen in seinen Memoiren folgende Anekdote: Der Kronprinz durchschreitet das mit Offizieren angefüllte Vorzimmer des Königs und fragt den Posten: Ist der König zurück? Dieser, ein Sachse, antwortet, immer noch präsentirend: „J jo, K. H., Papachen sind ebenst hineingegangen." Ein peinlicher Moment, weil der Kronprinz den Sachsen nicht in Arrest geben mag. Er sagt also zum Adjutanten, der zwischen ihm und dem Posten steht, halblaut: „Ist er besoffen?" Der Sachse aber noch immer präsentirend: „Davon, K. H., war nichts zu merken."

*— **Underberg-Boonekamp.** Wegen Nachahmung von Waarenzeichen bezw. der Underberg-Boonekamp-Etikette der Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg war eine rheinische Firma vom Landgericht in Cleve zu 300 Mark Geldbuße — event. 30 Tage Haft — und in die nicht unbedeutenden Kosten verurtheilt worden. Außerdem hatte das Gericht der Firma H. Underberg-Albrecht das Recht zugesprochen, den Tenor des Urtheils auf Kosten des Verklagten in zwei rheinischen Zeitungen bekannt zu machen. Gegen dieses Urtheil hatte der Beschuldigte Revision angemeldet, welche vom Reichsgericht unterm 26. April verworfen wurde.

Waldespoesie.

Bald sinnend, bald gedankenlos
Spazier' ich häufig durch den Wald
Und freu' mich immer, wenn von fern
Der Schlag der fleiß'gen Axt erschallt.

Dem lausch' ich dann oft lange Zeit;
Und wird er manchmal plötzlich stumm,
Denk' ich: ein Holzknecht reicht gewiß
Jetzt eimal — seinen Schnaps herum!

Visitenkarten
liefern elegant und billig
J. & A. Temming,
Bocholt.

Abonnements
auf diese Zeitung
werden fortwährend entgegen genommen.

Kalt, warm oder kochend kann Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke mit gleich gutem Erfolg verwendet werden. Ueberall vorräthig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg.

Fahr-Plan.

Gültig vom 1. Mai 1900 ab.

Bocholt-Wesel und zurück.

Bocholt ab	4,25	6,10	8,17	12,14	2,03	5,20	7,10	10,04
Dingden	4,36	6,21	8,27	12,24	2,13	5,30	7,20	10,14
Hamminkeln	4,43	6,28	8,34	12,31	2,19	5,37	7,27	10,21
Blumenkamp	4,50	6,36	8,41	12,38	2,26	5,44	7,34	10,28
Wesel an	4,57	6,43	8,48	12,45	2,33	5,51	7,41	10,35
Wesel ab	5,27	7,38	9,13	1,22	3,05	6,31	8,42	11,11
Blumenkamp	5,35	7,45	9,21	1,29	3,13	6,39	8,49	11,18
Hamminkeln	5,43	7,53	9,29	1,37	3,21	6,47	8,57	11,27
Dingden	5,50	8,00	9,37	1,43	3,28	6,54	9,04	11,34
Bocholt an	6,00	8,09	9,47	1,53	3,37	7,03	9,13	11,44

Bocholt-Winterswyk und zurück.

Bocholt ab	6,10	10,02	3,45	9,18
Winterswyk an	6,37	10,37	4,20	9,58
Winterswyk ab	8,55	11,40	4,43	11,00
Bocholt an	9,40	12,04	5,08	11,33

Winterswyk-Borken und zurück.

Winterswyk ab	4,42	8,55	11,35	2,34	5,45
Burlo	4,54	9,06	11,46	2,47	5,56
Borken an	5,14	9,22	12,06	3,08	6,19
Borken ab	6,19	10,21	4,15	9,47	12,17
Burlo	6,29	10,30	—	9,58	—
Winterswyk an	6,40	10,41	4,31	10,09	12,37

Borken-Hervest-Dorsten und zurück.

Borken ab	5,14	9,22	12,06	3,08	6,19	8,35
Hervest-Dorsten an	5,44	9,49	12,34	3,40	6,47	9,05
Hervest-Dorsten ab	5,52	9,53	3,48	6,55	9,16	11,49
Borken an	6,19	10,21	4,15	7,25	9,47	12,17

Hervest-Dorsten-Coesfeld und zurück.

Hervest-Dorsten ab	5,57	11,21	2,37	6,54
Wulfen	6,06	11,32	2,45	7,03
Reken	6,19	11,47	2,56	7,16
Maria-Veen	6,27	11,55	3,03	7,24
Coesfeld an	6,41	12,12	3,20	7,38
Coesfeld ab	5,00	10,23	2,56	6,01
Maria-Veen	5,15	10,36	3,10	6,16
Reken	5,24	10,45	3,19	6,25
Wulfen	5,37	10,57	3,32	6,38
Hervest-Dorsten an	5,46	11,08	3,40	6,46

Wesel-Emmerich und zurück.

Wesel ab 7,17 7,34 8,57 9,09 11,15* 11,54 1,07 2,45 4,08 6,28D 6,37 7,07 8,08 8,35 11,15
Diersfordt 9,08 9,19 11,26 1,18 2,55 7,19 11,26
Mehrhoog 7,33 9,16* 9,27 11,34* 12,08 1,26 3,03 6,52 7,31 8,49 11,34
Haldern (Rhld.) 7,41 9,25* 9,36 11,43* 1,35 3,12 7,00 7,42 11,43
Empel 7,48 7,59 9,32* 9,43 11,50* 12,19 1,43 3,19 4,30 7,07 7,59 9,00 11,50
Praest 7,57 9,41* 9,52 11,59** 1,52 3,28 7,16 8,09 11,59
Emmerich an 8,05 8,12 9,49* 10,01 12,08* 12,31 2,01 3,36 4,42 7,24 7,00D 8,18 8,40 9,12 12,08
Emmerich ab 4,00 5,53 8,01 9,53D 10,30 12,40D 1,40* 1,57 3,25 5,12 6,40 8,08 9,45 11,05
Praest 4,10 6,03 8,11 10,39 1,50* 2,06 5,21 6,50 9,55
Empel 4,19 6,12 8,21 10,48 1,59* 2,15 3,38 5,30 7,00 10,05
Haldern (Rhld.) 4,26 6,19 8,29 10,55 2,06* 2,21 5,37 7,08 10,12
Mehrhoog 4,36 6,30 8,38 11,04 2,15* 2,30 5,46 7,18 10,21
Diersfordt 4,44 6,38 11,11 2,23* 2,37 5,54 7,26 10,29
Wesel an 4,54 6,48 8,52 10,24D 11,21 1,10D 2,33* 2,47 3,58 6,04 7,37 8,38 10,39 11,35
* Verkehrt nur an Sonn- und Festtagen.

Wesel-Oberhausen und zurück.

Wesel ab 4,32 5,02 6,00 6,53 8,58 10,25D 10,33D 11,26 1,12D 2,38* 2,54 4,00 6,00 6,11 7,45 8,40 10,47 11,37 11,48
Friedrichsfeld 4,39 5,09 6,08 6,59 9,05 11,33 2,45* 3,01 6,07 6,17 7,52 10,53
Vörde 4,47 5,17 6,16 7,06 9,12 11,40 2,53* 3,08 6,15 6,25 8,03 11,00
Dinslaken 4,55 5,26 6,25 7,14 9,20 11,47 3,01* 3,16 4,13 6,23 6,33 8,13 11,08
Holten 5,05 5,37 6,36 7,23 9,30 11,57 3,12* 3,25 6,34 6,42 8,23 11,18
Sterkrade 5,15 5,46 6,44 7,30 8,19 9,38 12,05 3,19* 3,32 4,24 4,54 6,41 6,50 8,31 11,25
Oberhausen an 5,22 5,53 6,50 7,36 8,26 9,44 10,49D 10,57D 12,12 1,36D 3,26* 3,38 4,30 5,01 6,48 6,56 8,38 9,05 11,31 12,02 12,12
Oberhausen ab 6,25 6,57 7,02 8,02* 8,12 10,26 11,21 12,20 1,58 3,41 4,52 5,47 6,01D 6,10 7,04 7,34D 7,54D 8,02 10,18 12,08
Sterkrade 6,34 7,09 8,11* 8,21 10,33 11,28 12,27 2,05 4,59 5,55 6,19 7,11 8,09 10,26 12,16
Holten 6,41 8,18* 8,28 10,40 12,34 2,11 5,06 6,26 7,18 10,33 12,23
Dinslaken 6,51 7,20 8,28 8,39 10,49 11,39 12,43 2,20 5,15, 6,07 6,39 7,28 8,20 10,43 12,33
Vörde 6,58 8,37* 8,47 10,56 12,50 2,27 5,22 6,48 7,35 10,51 12,41
Friedrichsfeld 7,05 8,47* 8,55 11,03 12,57 2,34 5,29 6,57 7,42 10,59 12,49
Wesel an 7,11 7,21 7,33 8,54* 9,01 11,09 11,51 1,02 2,40 4,06 5,35 6,20 6,26D 7,03 7,48 7,59D 8,18D 8,32 11,05 12,55
* Verkehrt nur an Sonn- und Festtagen.

Oberhausen-Duisburg-Düsseldorf-Köln und zurück.

Oberhausen ab 5,35 6,12 6,58 7,42 9,50 10,46 10,59D 12,22 1,42D 1,47 3,47 5,07 5,43 5,53 7,02 7,53D 8,04 8,35D 8,42 8,55 9,09 9,56 12,24
Duisburg an 5,45 6,21 7,08 7,51 10,00 10,55 11,08D 12,32 1,51D 1,57 3,57 5,15 5,53 6,02 7,12 8,03D 8,14 8,45D 852 9,05 9,18 10,06 12,33
Düsseldorf H.-B. an 6,44 7,54 9,13 10,37 11,18 11,30D 1,14 2,13D 2,40 4,36 5,41 6,33 6,48 8,26D 8,56 9,41 10,53 12,58
Köln an 7,30 8,56 10,18 11,45 11,59 12,10D 2,21 2,51D 3,40 5,36 6,25 7,15 8,00 9,05d 10,03 10,18 12,10 1,40
Köln ab 5,45 5,56 7,48 9,30 10,06D 11,34 12,44D 1,49 1,57 2,28 4,00 4,49D 6,23D 6,28 8,06 8,19 9,40 10,42 11,32 12,00
Düsseldorf ab H.-B. 6,21 6,57 9,08 10,44d 11,16 12,45 1,21d 2,27 3,06 3,15 5,03 5,27D 6,59D 7,09 9,00 9,17 10,17 11,19 12,36 12,40
Duisburg ab 6,41 7,41 9,47 11,05D 11,56 1,30 1,43D 2,50 3,29 3,56 5,42 5,49D 7,20D 7,31 9,28 9,46 10,42 11,53 12,58 1,22
Oberhausen an 6,50 7,51 9,57 11,14D 12,06 1,40 1,52D 2,59 3,38 4,06 5,52 5,58D 7,29D 7,40 9,38 9,56 10,52 12,03 1,07 1,32

Oberhausen-Mülheim (Ruhr) und zurück.

Oberhausen ab 6,14 6,58 8,11 10,01 11,24 12,19 1,43 2,54 3,46 3,52 5,34 7,10 7,55 10,30 11,03 11,35 12,18 1,22
Styrum 6,21 7,05 8,18 10,08 11,31 12,26 3,01 3,59 5,41 7,17 8,02 10,37 11,10 11,42 1,29a
Mülheim an 6,25 7,09 8,22 10,12 11,35 12,30 1,51 3,05 3,54 4,03 5,45 7,21 8,06 10,41 11,14 11,46 12,26 1,33
Mülheim ab 5,50 6,41 7,19 9,15 10,07 10,47 12,03 1,18 3,12 3,24 4,58 5,43 7,32 8,52 10,01 10,41 11,49 12,58
Styrum 5,55 7,54 9,20 10,12 10,52 12,08 1,23 3,17 5,03 8,57 10,06 11,54
Oberhausen an 6,01 6,49 8,00 9,26 10,18 10,58 12,14 1,29 3,23 3,32 5,09 5,51 7,40 9,03 10,12 10,49 12,00 1,03
a Hält nur zum Aussteigen.

Wesel-Haltern und zurück.

Wesel ab	5,06	9,08	10,43	11,15D	3,01	6,08	11,08	
Peddenberg	5,18	9,19	10,55	—	3,13	6,20	11,20	
Schermbeck	5,30	9,30	11,06	—	3,25	6,32	11,32	
Hervest-Dorsten	5,57	9,40	11,19	—	3,52	6,53	11,48	
Lippramsdorf	6,10	—	11,31	—	4,03	7,05	12,00	
Haltern an	6,19	—	11,39	12,00D	4,12	7,14	12,09	
Haltern ab	5,13	8,12	—	12,14	4,50	—	7,40D	8,38
Lippramsdorf	5,23	8,21	—	12,23	4,59	—	—	8,48
Hervest-Dorsten	6,00	8,34	10,00	12,41	5,12	6,58*	—	9,20
Schermbeck	6,12	8,44	10,10	12,53	5,23	7,11*	—	9,31
Peddenberg	6,24	8,56	10,22	1,06	5,35	7,25*	—	9,42
Wesel an	6,35	9,07	10,35	1,18	5,46	7,39*	8,16D	9,53

* Nur Werktags und an katholischen Feiertagen.
D Durchgangs-Züge.

Haltern-Recklinghausen-Wanne und zurück.

Haltern ab 4,15* 5,05 8,10 12,14 3,44 4,05** 4,45 7,16 7,40D 8,25†† 10,58
Sinsen ab 4,31* 8,22 12,25 3.57 7 27 8,41†† 11,09
Recklinghausen ab 4,44* 5,25 8,20 8,32 9,50 12,35 1,38 3,25 4,08 4,23** 5,03 7,37 9,15 11,19
Bruch ab 4,56* 8,30 8,41 9,59 12,44 1,47 3,36 4,18 7,46 9,25 11,28
Wanne an 5,06* 5,36 8,37 8,48 10,06 12,51 1,54 3,43 4,25 4,34** 5,14 7,53 8,05D 9,33 11,35
Wanne ab 1,39 6,27 7,18 9,28 10,54 11,44D 1,09 2,48 3,35 3,52 6,51 8,42 11,38
Bruch ab 6,35 7.27 9,36 11,02 1,17 2,56 4,01 7,00 8,50 11,46
Recklinghausen ab 1,53 6,46 7,37 9,44 11,13 1,26 3,05 320†† 3,54 4,12 7,11 9,05† 11,56
Sinsen ab 6,57 11,25 3,44†† 4,23 7,20 9,17† 12,06
Haltern an 7,08 11,35 12,07D 3,48†† 4,12 4,35 7,30 9,31† 12,17
* Von Haltern bis Wanne, nur Werktags, mit 3. u. 4. Klasse.
** Verkehrt vom 1. Juli bis 30. September.
† Von Recklinghausen bis Haltern, nur Werktags, mit 3. u. 4. Klasse.
†† Nur Werktags, mit 3. u. 4. Klasse.

Haltern-Münster und zurück.

Haltern ab	7,11	11,42	12,11D	4,16	4,37	7,32	12,21
Dülmen	7,29	11,59	—	4,32	4,53	7,48	12,39
Buldern	7,38	12,09	—	—	5,03	7,58	12,49
Appelhülsen	7,46	12,17	—	—	5,11	8,06	12,57
Bösensell	7,53	—	—	—	5,19	8,13	—
Albachten	7,58	12,27	—	—	5,25	8,18	—
Mecklenbeck	8,03	12,32	—	—	5,31	8,23	—
Münster an	8,12	12,41	12,48D	5,00	5,40	8,32	1,17

Münster ab	4,17	7,11	11,09	2,43	3,20*	4,00	6,06	7,00D	9,52
Mecklenbeck	—	7,20	11,19	2,52	—	—	6,16	—	10,02
Albachten	—	7,25	11,25	2,57	—	—	6,22	—	10,09
Bösensell	—	7,30	11,30	3,02	—	—	6,28	—	10,14
Appelhülsen	—	7,38	11,38	3,10	—	—	6,36	—	10,22
Buldern	—	7,45	11,46	3,18	—	—	6,44	—	10,30
Dülmen	4,49	7,55	11,57	3,28	3,50*	4,30	6,57	—	10,41
Haltern an	5,03	8,07	12,11	3,42	4,02*	4,42	7,11	7,35D	10,55

* Verkehrt vom 1. Juli bis 30. September.

Münster-Osnabrück-Bremen-Hamburg und zurück.

Münster ab	2,49	5,25	8,30	12,52D	12,58	5,13	6,15	8,42	1,32
Osnabrück an	3,34	6,39	9,41	1,33 „	2,12	5,59	7,26	9,53	2,39
Bremen an	5,21	9,45	12,46	3,12 „	5,19	8,04	10,40	—	—
Hamburg an	7,11	12,56	4,17	4,54 „	8,27	10,05	—	—	—
Hamburg ab	11,28	—	—	6,57	10,00	10,55	12,40	2,47D	5,12
Bremen ab	1,30	—	6,32	10,05	1,26	12,52	5,28	4,31 „	8,20
Osnabrück ab	3,27	5,49	9,52	1,27	4,31	3,02	8,27	6,13 „	11,42
Münster an	4,11	7,01	10,58	2,34	5,45	3,48	9,37	6,55 „	12,52

Wesel-Venlo und zurück.

Wesel ab	7,27	9,11	3,19	6,28
Büderich	7,38	9,22	3,31	6,40
Menzelen	7,45	9,28	3,40	6,47
Bönninghardt	7,53	9,36	3,48	6,55
Issum	8,01	9,44	3,56	7,03
Geldern	8,12	9,53	4,05	7,13
Pont	8,18	10,00	4,12	7,20
Straelen	8,27	10,09	4,21	7,30
Venlo an	8,41	10,21	4,35	7,44
Venlo ab	5,49	12,50	4,40	9,13
Straelen	6,12	1,14	5,00	9,38
Pont	6,20	1,23	5,08	9,47
Geldern	6,29	1,32	5,15	9,57
Issum	6,38	1,41	5,24	10,07
Bönninghardt	6,46	1,49	5,32	10,15
Menzelen	6,53	1,57	5,41	10,22
Büderich	7,00	2,04	5,47	10,29
Wesel an	7,11	2,16	5,58	10,40

Geldern-Kevelaer und zurück.

Geldern ab 6,13 8,20 11,55 2,59 5,42 7,41* 811** 8,56 11,22 11,39†
Kevelaer an 6,33 8,32 12,07 3,16 5,54 7,52* 8,22** 9,09 11,33 11,50†
Kevelaer ab 5,51 6,56 9,10 12,25* 12,46 3,16 4,50** 5,25 8,00† 8,22 10,02
Geldern an 6,05 7,09 9,23 12,39* 12,58 3,27 5,03** 5,40 8,14† 8,35 10,14
* Verkehrt am 1. u. 8. Juli, 12., 19. u. 26. August, 16. und 23. September und täglich vom 2. bis 10. September.
** Verkehrt am 29. Juni, 1., 8., 15., 22. und 29. Juli, 5. August, 23. September und täglich vom 11. August bis 17. September.
† Verkehrt am 1. Juli, 12., 19. und 26. August, 16. und 23. September und täglich vom 2. bis 10. September.

Venlo-Viersen-M.-Gladbach und zurück.

Venlo ab	6,46	10,20	12,12	—	4,48	—	7,55	9,16
Kaldenkirchen	7,06	10,38	12,34	—	5,11	—	8,15	9,34
Breyell	7,14	10,46	12,42	—	5,19	—	8,23	9,42
Boisheim	7,21	10,53	12,49	—	5,25	—	8,30	9,49
Dülken	7,30	11,02	12,57	2,59	5,35	8,00	8,40	9,57
Viersen	7,40	11,11	1,07	3,11	5,45	8,22	8,50	10,07
Helenabrunn	7,47	11,27	1,14	—	—	8,29	8,57	10,14
M.-Gladbach an	7,54	11,24	1,21	3,27	5,55	8,36	9,04	10,21
M.-Gladbach ab	7,43	9,15	11,38	3,39	4,03	6,28	8,03	10,48
Helenabrunn	7,51	9,23	11,46	3,47	4,11	—	8,12	—
Viersen	7,59	9,31	11,54	3,54	4,27	6,40	8,28	11,00
Dülken	8,08	9,42	12,03	4,04	4,38	6,49	8,39	11,10
Boisheim	8,16	9,50	12,11	4.12	—	6,57	—	11,18
Breyell	8,22	9,56	12,17	4,18	—	7,03	—	11,24
Kaldenkirchen	8,32	10,07	12,26	4,28	—	7,13	—	11,34
Venlo an	8,39	10,14	12,33	4,35	—	7,20	—	11,41

Wesel-Goch und zurück.

Wesel ab	7,22	7,33	11,14	2,52	5,58	6,34	8,03D	8,22D	8,43
Büderich	„	7,46	11,28	3,06	—	6,49	—	—	9,02
Birten	„	7,55	11,36	3,14	—	6,58	—	—	9,12
Xanten	„	8,05	11,46	3,24	6,23	7,10	—	—	9,26
Labbeck	„	8,15	11,56	3,33	—	7,20	—	—	9,40
Uedemerbruch	„	†8,21	†12,02	†3,39	—	†7,26	—	—	—
Pr. Uedem	„	8,30	12,11	3,48	—	7,37	—	—	9,56
Goch an	8,00	8,41	12,22	3,59	6,49	7,50	8,44D	9,03D	10,10

† Hält nur nach Bedarf.

Goch ab	5,30	8,57	9,46D	10,21D	12,37	4,10	8,10	11,05
Pr. Uedem	5,44	9,10	—	—	12,51	4,28	8,22	—
Uedemerbruch	*5,54	†9,19	—	—	†1,00	†4,40	†8,38	—
Labbeck	6,00	9,26	—	—	1,07	5,00	8,45	—
Xanten	6,14	9,35	—	—	1,15	5,11	8,58	—
Birten	6,26	9,47	—	—	1,26	5,25	9,11	—
Büderich	6,34	9,56	—	—	1,34	5,36	9,19	—
Wesel an	6,48	10,08	10,31D	11,08D	1,47	5,52	9,31	11,47

† Hält nur nach Bedarf. — * Dieser Zug hält nur Donnerstags in Uedemerbruch.

Goch-Cleve und zurück.

Goch ab	7,05	8,53	12,27	3,36	4,25	6,14	8,03D	9,29	11,52
Pfalzdorf	7,15	9,09	12,34	3,43	—	6,21	—	9,36	11,59
Cleve an	7,35	9,12	12,44	3,55	4,38	6,31	8,17D	9,47	12,11
Cleve ab	5,09	6,24	8,28	10,04D	12,04	2,46	4,38	7,40	9,18*
Pfalzdorf	5,20	—	8,41	—	12,17	—	4,51	7,53	9,35*
Goch an	5,28	6,40	8,50	10,18D	12,26	3,02	5,00	8,02	9,43*

* Verkehrt nur an Sonn- und Festtagen.

Winterswyk-Aalten-Zevenaar und zurück.*

Winterswyk ab	8,01	10,26	2,32	4,49	6.28	10,00
Aalten	8,25	10,50	2,56	5,13	6,50	10,24
Zevenaar an	9,50	12,21	4,23	6,30	8,11	—
Zevenaar ab	—	8,02	10,24	1,55	4,32	8,24
Aalten	7,05	9,32	11,59	3,31	5,47	10,23
Winterswyk an	7,28	9,55	12,22	3,54	6,08	10,46

* Mittel-Europäische Zeit gegen West-Europäische Zeit eine Stunde früher.

Winterswyk-Zutphen-Amsterdam und zurück.*

Winterswyk ab	5,48	9,50	11,51	3,40	6,17
Zutphen ab	6,43	10,49	1,01	4,36	7,35
Amsterdam an	8,57	1,14	3,37	7,10	9,44E
Amsterdam ab	6,11	8,30	10,14	1,09	6,17
Zutphen ab	9,12	10,41	1,05	3,47	8,51
Winterswyk an	10,15	11,44	2,10	4,38	9,50

* Mittel-Europäische Zeit gegen West-Europäische Zeit eine Stunde früher.
E Expreßzug.

D) Durchgangs-Züge sind nur gegen Zulösung von Platzkarten (1., 2. Kl. zu 2 Mk. und 3. Kl. zu 1 Mk. — bei Entfernungen bis 150 Kilometer die Hälfte dieser Sätze) zu benutzen.
Freigepäck wird auf den norddeutschen Eisenbahnen mit 25 Kilo, bei den Personenposten im deutschen Reichspostgebiet mit 15 Kilo gewährt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 27. Mai.

Pfarrkirche.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Maiandacht.
Anmerkung 1. In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.
Anmerkung 2. Die **vorigjährigen Communionkinder** haben Sonntag gemeinschaftliche heilige Communion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.
6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr heil. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Maiandacht.

St. Josephskirche.
1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Maiandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.
7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Maiandacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.
Donnerstag 1/2 9 Uhr Sacramentshochamt. Abends 1/2 9 Uhr Schluß der Maiandacht mit Predigt.

Liebfrauenkirche.
Die Maiandacht ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Josephskirche.
Die Maiandacht ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

Kapelle des Clarissenklosters.
Dienstag Abend 6 Uhr Antonius-Andacht.
Die Maiandacht ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 1/2 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 65 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des § 11 des Gemeindebeschlusses betr. die Veranlagung und Erhebung der direkten Gemeindesteuern der Stadtgemeinde Bocholt vom 26. April 1895 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. Februar d. Js., welcher unter'm 31. März d. Js. (J.-No. 10561V) durch den Bezirks-Ausschuß zu Münster unter Zustimmung der Herren Minister des Innern und der Finanzen genehmigt worden ist, zur Deckung des Communalfehlbetrages für das Jahr 1900
1. zur Staatseinkommensteuer 195%,
2. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 200%,
3. zur Betriebssteuer 100%
Zuschläge erhoben werden sollen.
Bocholt, den 21. Mai 1900.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Geller,
Bürgermeister.



Attest:
Dr. med. Sch. in C., prakt. Arzt, schreibt: „Magendoktor" ist von angenehmen Geschmack, er erzeugt sofort ein wohlthuendes Wärmegefühl im Magen u. wirkt prompt appetiterregend.

Da leider Nachahmungen und Gemische anderer Liköre (sogar in den geleerten Originalfl. bereitet) an Stelle des echten **Wurm'schen Magendoktors** verabfolgt werden, so bitte ich jeden, darauf zu achten, daß ihm nur der unverfälschte **Wurm'sche Magendoktor** gereicht wird. — Erhältlich in den meisten Restaurationen. Flaschenverkauf auch in den conceff. Drogerien und Delicateßhandlungen.

Vertreter: **Adolf Stricker in Wesel, Hotel Escherhaus.**

Auffallend schön
zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten
Lilienmilch-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frankft. a. M. Käuflich pr. Stück 50 Pfg. bei
Apotheker **F. Arens.**
do. **W. Reygers.**

Erfolg überraschend!

Ratten, Mäuse } sind in einer Nacht durch **Ißleibs Ratten- und Mäusetod**
schnell und sicher getödtet.
Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses.
Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
preiswerth abzugeben.
Gothen-Straße 451.

Ein Kind
ist bei einer liebevollen, am liebsten kinderlosen Handwerkerfamilie in Pflege zu geben. Schriftliche Angebote unter S. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen

von 14 bis 15 Jahren für ganze oder halbe Tage gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein älteres, in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

zum 1. September gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein braves

Dienstmädchen

bei guter Behandlung und hohem Lohn per 1. Juni zu miethen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ordentliches Mädchen

nach der Schulzeit zu einem Kinde gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine tüchtige

Haushälterin

gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Einige tüchtige

Anstreicher-Gehülfen

gegen hohen Lohn gesucht.
H. Romberg.

Möbelschreiner

gesucht von **Joh. Robeling,**
Westend 653.

Maurer

für Arbeiten in Bocholt gesucht.
Brokamp, Rhede.

Eine der ersten deutschen **Fahrradfabriken** v. anerkanntem Renommé sucht für Bocholt einen tüchtigen, solventen

Vertreter.

Gefl. Offerten sub. **H. S.** an die Expedition ds. Bl.

Jung. verh. Kaufmann,

28 Jahre alt, kath. mit tadelloser Handschrift sucht pr. 1. Juli Stellung für Bureau, Comptoir oder Reise. Selbiger, welcher seinen jetzigen Posten 3 Jahre inne hat, befindet sich in ungekündigter Stellung, wünscht sich aber zu verändern. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Offerten erbitte unter **F. L.** an die Expedition ds. Bl.

Für Webereien!

Ein junger Mann, welcher die Webschule absolvirt hat und bereits mehrere Jahre als Untermeister thätig war, sucht Stelle als **Werkmeister-Gehülfe** 2c.
Offerten unter **M. 10** befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht einen

Lehrling

mit guter Schulbildung event. gegen Vergütung.
Selbstgeschriebene Offerten unter **G. F. 18** an die Expedition ds. Bl.

Ein anständiger

Junge

für leichte Arbeit gegen **guten Lohn** gesucht.
Wo, zu erf. in der Exped. ds. Bl.

Untermeister.

Eine Leinen-, Gebild- und Facquard-Weberei Westfalens sucht zum 1. Juli einen durchaus tüchtigen u. zuverlässigen

Untermeister.

Offerten nebst Zeugnissen u. Gehalts-Ansprüchen unter **No. 137** an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Weber

auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Einige

Weber

auf 3 oder 4 Stühle **gesucht.**
Stern & Löwenstein.

3 Arbeiterwohnungen mit Gärten
vor dem Neuthor sind an

tüchtige Weber

zu vermiethen. Miethe jährlich M. 100.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Eine schöne

Arbeiterwohnung

an der Aaltenerstraße zu verkaufen oder zu vermiethen.
Wo, zu erfr. in der Expedition d. B.



Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr starb im Krankenhaus zu Köln nach langem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, ganz ergeben in Gottes hl. Willen mein einziger geliebter Bruder, unser theuerer Neffe und Vetter

Joseph Vossig, stud.

im Alter von 21 Jahren.

Allen entfernt Verwandten und Bekannten widmet dieses mit der Bitte um stille Theilnahme.

Namens der Hinterbliebenen:
Otto Vossig, cand. iur.

Bocholt, den 22. Mai 1900.

Die Beerdigung findet am Samstag Morgen 9 Uhr in Bracht statt.

Große Auktion.

Samstag, 26. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Händler Herr **Theod. Hubert Roebbers** in Holtwick Nr. 45 (Aaltenerstraße) umzugshalber öffentlich auf Credit verkaufen:

2 Pferde (Lithauer Ponys, Grauschimmel), **Pferdegeschirr, eine holländische lackirte Federkarre, Kommoden, Stühle, Küchenbänke, Haus- u. Küchengeräthe, 1 Waage mit Gewichten, Bettladen mit Matratzen, 1 großen Schließkorb, 1 Kinderwagen, 3 Paar Brieftauben, 1 Paar Zwerghühner,** ferner **eine große Parthie Manufakturwaaren, Regenschirme, Wachstuch, eine noch sehr gut erhaltene Kutschkarre und eine Decimalwaage.**

Vernier.

Eine Parthie gebrauchte Fahrräder

darunter mehrere fast neue Räder,
zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.
B. Tacke, Südwall.



Wer seine Zähne lieb hat,

träufele morgens nach dem Aufstehen und abends vor dem Schlafengehen einige Tropfen Kosmin in ein Glas Wasser, behalte einen Schluck von der Mischung eine Zeit lang im Munde und bewege die Flüssigkeit zwischen den Zähnen hin und her, damit dieselbe überall gut eindringen kann. Mit dem Rest spüle man wiederholt den Mund und gurgele. Wer dies täglich thut, wird bald die wohlthuende Wirkung des Kosmin auf Zähne und Zahnfleisch verspüren. Der ungewöhnlich erfrischende Wohlgeschmack des Kosmin macht übrigens dies Verfahren so angenehm, daß der tägliche Gebrauch schon nach kurzer Zeit zum Bedürfniß wird.

Flacon Mk. 1,50, lange Zeit ausreichend, ist in Drogerien, Parfümerien sowie in den Apotheken käuflich.

In Bocholt zu haben bei **A. Höpfner,** Drogerie.

Aufruf!

Wahn, den 16. Mai 1900.

Das Dorf Wahn in Hannover (Kreis Hümmling) ist gestern von einem solch schweren Brandunglück betroffen, daß sich dessen Folgen in ihrer ganzen Größe noch gar nicht übersehen lassen. Von den vorhandenen 129 Wohngebäuden sind innerhalb 2 Stunden 71 vollständig eingeäschert. Dazu kommen noch 121 Ställe und Schuppen. Das Feuer griff bei der Dürre und dem herrschenden heftigen Winde mit einer solchen Geschwindigkeit um sich, daß auswärtige Hülfe nicht frühzeitig genug gegen das entfesselte Element einzugreifen vermochte, die Betroffenen daher außer dem größten Theile ihrer Viehbestände fast nur das nackte Leben retten konnten. Es herrscht unglaubliche Noth. Die meisten Einwohner haben nicht nur ihr Obdach, sondern auch das Inventar und die Lebensmittel für sich und ihr Vieh verloren. Das Unglück wird um so schwerer empfunden, als die Häuser erheblich unter dem Werth und das Inventar zum großen Theil gar nicht versichert war. Die einzige Erwerbsquelle der Einwohnerschaft des so schwer geprüften Dorfes ist die Landwirthschaft, welche bei der bekannten Unfruchtbarkeit des Hümmlings nur wenig lohnend ist, was auch daraus hervorgeht, daß die meisten Abgebrannten trotz der größten Einfachheit und Anspruchslosigkeit mit Schulden schwer belastet sind. Den traurigen Folgen dieser Katastrophe kann daher nur durch auswärtige Hülfe begegnet werden. Wir richten daher an alle edlen Menschenfreunde die herzliche und dringende Bitte, den Schwergeprüften durch reich bemessene Gaben schnell zu Hülfe zu kommen.

Die Unterzeichneten nehmen jede Gabe mit Dank entgegen.

Alle Zeitungen werden gebeten, diesen Aufruf zu veröffentlichen.

Peus, Landrath des Kreises Hümmling in **Sögel,**
Barenkamp, Pfarrer in **Wahn.**
Ewers, Gemeindevorsteher in **Wahn.**

Schwarze Kleiderstoffe

in ganz hervorragend großer Auswahl!

Crêpe u. Cheviot, solideste Qualitäten, das Meter zu 1.20, 1.50, 1.80, 2.00, 2.70 Mark.
Mohair, neueste Muster, das Meter zu 1.20, 1.40, 1.80, 2.00, 2.25 Mark.
Mohair u. Halbseide das Meter zu 2.50, 2.70, 3.00, 3.50, 3.75 Mark.
Extra feine Qualitäten das Meter zu 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00 Mark.

G. Gompertz am Markt.

Christlicher Textilarbeiter-Verband

für Bocholt und Umgegend.

Sonntag, den 27. Mai, Nachmittags 5 Uhr:

Grosse öffentliche Versammlung

in der **„Rothenburg".**

Auswärtige Redner haben zugesagt.

Nach jedem Vortrage: Diskussion.

Die Verbandsmitglieder, sowie die Bürgerschaft laden wir zu der Versammlung hiermit freundlichst ein.

Der Vorstand.



Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei Joh. te Laake.

Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft Hamburg.

Direkter Import feiner **garantirt reiner Weine.**

Portwein — roth, süss mit feinem, kräftig-gewürzhaftem Aroma;
Portwein-weiss, süss, angenehmmilde, aromatisch;
Sherry, halbsüss, sehr fein und kräftig;
Madeira, halbsüss, v. angenehm-herzhaftem Geschmack;
Marsala, halbsüss, feines mildes Aroma;
ff. Cognac und **Rum;**
Lacrimae Christi, goldgelb, hochfein, sehr süss und fett, dem Tokayerwein ähnlich;
Specialität: **Medicinal-Malaga,** dunkel, voll und süss, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungsstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutarmen u. Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen.

Verkauf in ganzen und halben Flaschen zu Original-Preisen in der **St. Georgius-Apotheke (W. Reygers)** in **Bocholt** am Markt.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Rhede, Bocholt** und **Umgegend** hiermit die ergebene Anzeige, daß ich eine

Seifensiederei

eröffnet habe. Ich bitte mein Unternehmen unterstützen zu wollen, namentlich durch Versuch meiner Waaren, welche von mir aus reinen Pflanzenfetten unverfälscht hergestellt werden.

Hochachtend
W. Kuhne.

Rhede, im Mai 1900.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorräthig in allen Apotheken u. Droguerien.

In ½ Ko.,	¼ Ko.,	u. Probedosen.
M. 2.50,	M. 1.80,	50 Pfg.

Holzkisten und Kistentheile jeder Art für Bahn, Post und Export, Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaaren etc. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer 2c. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk und Kistenfabrik in Köln-Nippes.

Von heute an
jeden Samstag Abend warme

Knoblauchwürstchen.

Stück 10 Pfg.
Fritz Stockhorst,
Navarridstraße.

Vom 1. Juni an können noch einige Herren am

Mittagstisch

theilnehmen.
Hôtel Pottmeyer.

Billig zu verkaufen:

10 Stück 66 zöllige **Smith'sche Stühle,** dreisitzig, sehr gut erhalten, im Betriebe zu sehen.
Müller & Hager,
Rheindahlen (Rhld.).

Mehrere 1000 Pfd. vorzügl.

Kleehen

in Bunden à 20 Pfd.
abzugeben
Herm. Fehlings,
Spediteur.

Auf Wunsch auch ohne Nachnahme versendet

Bettfedern

unter Garantie für reellste, billigste Bedienung das seit 1885 bestrenommirte Versandthaus
C. F. Kehnroth, Hamburg.

Sehr gute Sorte	1,25 u. 1,40	b. Pf.
feine Halbdaunen	1,60 u. 1,75	„
schöne weiße Federn	2,— u. 2,20	„
hochfeine do. do.	2,35 u. 2,85	„
Daunen (Flaum)	2,50 u. 3,—	„
weiße Daunen	3,75 u. 4,25	„

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Für Radfahrer!

Straßenprofilkarten

des hiesigen und der angrenzenden Bezirke stets vorräthig in der
J. & A. Temming'schen Buchh.,
Bocholt.

3 Zimmer

an eine stille Familie **zu vermiethen.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

In der Nähe der Stadt suche eine eingefriedigte

Wiese

zu pachten.
Paul Pottmeyer.

2 Karren

gutes Heu

zu verkaufen.
Gartmann, Schüttenstein.

Ein gutes Kernrad

zu verkaufen.
Von wem, sagt die Exped. dss. Bl.



Ein Jagdhund
(Hündin),
braungefleckt, zugelaufen bei **Langenberg,** Liedern.